

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abgabe: Monatl. 3. Mark 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., 20 3 Zustellungsgeb.; d. W. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Bilderzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 154

Altensteig, Samstag, den 5. Juli 1941

64. Jahrgang

Die Ostfront in zügiger Vorwärtsbewegung

Bei Minsk eingeschlossene Teile der Sowjetarmee übergelassen

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Beresina an mehreren Stellen überschritten — Sensationelle Dokumentenfunde erharteten deutsches Beweismaterial über Sowjet-Angriffsabsichten — Beträchtliche Erhöhung der am Boden zerstörten sowjetischen Flugzeuge — 21 britische Flugzeuge bei Einflugversuchen abgeschossen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 4. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz schwieriger Begebenheiten schreitet die Verfolgung der sowjetischen Wehrmacht auf der ganzen Front unaufhaltsam vorwärts. Der abziehende Feind erleidet durch den rücksichtslos tief in das Hinterland greifenden Einsatz unserer Luftwaffe schwerste Einbußen.

In der Mitte der Angriffsfront wurde die Beresina an mehreren Stellen überschritten. Nördlich davon ist die lettisch-russische Grenze erreicht.

Unter dem am gestrigen Tage gesichteten Beutematerial befinden sich auch Generalstabskarten, die den letzten Aufschluß über die Angriffsabsichten der sowjetischen Wehrmacht ergeben. Diese Angriffsabsichten werden auch dadurch belegt, daß nunmehr ein genauer Ueberblick über die in letzter Zeit vorgenommene gewaltige Vermehrung der sowjetischen Flugplätze an unserer Ostgrenze vorliegt. Während vor der Befreiung durch die Sowjetwehrmacht in Bessarabien, Polen, Litauen, Lettland und Estland insgesamt nur 90 Flugplätze vorhanden waren, ist diese Zahl in der kurzen Zwischenzeit auf 814 zum Teil bestaugereifter Flugplätze angewachsen.

Eine durch besonders beauftragte Offiziere vorgenommene Untersuchung der eroberten sowjetischen Flugplätze hat ergeben, daß die am 22. Juni als am Boden vernichtete Zahl von Flugzeugen um 20 bis 25 Prozent höher ist, als zunächst durch Luftbeobachtung festgestellt werden konnte.

Im Kampfe gegen Großbritannien versenkte die Luftwaffe vor der britischen Ostküste zwei Bewacher mit zusammen 1000 BRT. und beschädigte bei Lands End ein größeres Handelsschiff durch Bombentreffer. Tages- und Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen Hafenanlagen im Südwesten und Südosten der Insel.

Bei Angriffen von britischen Flugzeugen an der Kanalküste schossen Jäger und Flakartillerie am gestrigen Tage elf feindliche Flugzeuge ab. Zwei eigene Flugzeuge wurden vernichtet.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten West- und Nordwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. In Bremen entstanden unbedeutende wehrwirtschaftliche Schäden. Dachstuhlbrände, vor allem in Dortmund, konnten bald gelöscht werden. Jäger und Flakartillerie schossen zehn der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

Der Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Hipp, und der Kommandeur eines Artillerie-Regiments, Oberst Weiser, sowie der Oberleutnant Hadenlamm, der Oberfeldwebel Petermann und der Stabschef Ansin eines Kraftschützen-Bataillons zeichneten sich durch hervorragende Tapferkeit aus.

In Luftkämpfen der letzten Tage errang Hauptmann Dejan seinen 54., Oberleutnant Franzisat seinen 21. Aufstieg.

Ostfront in zügiger Vorwärtsbewegung

Jahre Kämpfe an der ganzen Front — Abklammern des Rückgeländes — Unterstützung der Erdoperationen durch die Luftwaffe — Deutsche Truppen nähern sich der Stalin-Linie

Berlin, 4. Juli. Die gesamte Ostfront ist in zügiger Vorwärtsbewegung, wenn die Sowjetarmee an der ganzen Front auch weiter zügelte Kämpfe liefert.

Hinter den vorgehenden Truppen vollziehen sich nach wie vor wichtige Aufräumarbeiten durch Abklammern des Geländes und Reinigen von versprengten Truppen und einzelnen Heereseinheiten der Sowjetverbände.

Die deutsche Luftwaffe hat ihre Kampfaktivität nunmehr nach den ersten Vernichtungsschlägen gegen die Sowjetflugformationen und ihre Bodenorganisationen hauptsächlich der Unterstützung der deutschen Erdoperationen zugewandt. Neben dem Eingreifen in unmittelbare Kämpfe erfolgt vor allem die Zerbrückung der rückwärtigen Verbindungen des Feindes, insbesondere des Eisenbahnnetzes. Da das Sowjet-Eisenbahnnetz ohnehin recht dünn ist, sind jetzt bereits große Verkehrsengpässe die Folge. Damit wird dem Gegner sowohl die Möglichkeit eines geordneten Rückzuges als auch die Heranzuführung von Reserven erschwert.

Die Gefechtslage zeichnet sich jetzt wie folgt ab: Die Offensivpläne der Sowjets gegen Mitteleuropa sind unwirksam gemacht und ausgeschaltet.

Die in der Nähe der Grenze aufgebaute gewaltige Front von Sowjetstreitkräften ist durchlöcherig und zersplittert. Wesentliche Teile sind restlos vernichtet und ausgeschaltet.

Die Truppen, Waffen- und Flugzeugbestände der Sowjets sind durch die bisherigen Vernichtungskämpfe in derartiger Form geschwächt, daß die Verluste nicht mehr aufgeholt werden können.

Die gesamte bisherige Sowjetfront ist auf der ganzen Linie im Rückzug, die deutschen und verbündeten Truppen stoßen hart nach und nähern sich jetzt der sogenannten „Stalin-Linie“.

Die „Stalin-Linie“ ist eine gedachte Verteidigungslinie der Sowjets, die sich vom Schwarzen Meer hinter der alten sowjetrussischen Grenze zunächst ostwärts des Dnjepr entlangzieht, um dann, nach Norden abbiegend, über Schit-Dmitr den Dnjepr-Ußschnitt hinter dem Oberlauf des Dnjepr über die Landstraße Witebsk bis Wlatau (Pflaw) und verläuft dann ostwärts des Peipus-See und der Karwa bis zum Finnischen Meerbusen. Da die Sowjets hier seit Jahren Vorbereitungen zur Verteidigung getroffen haben sollen, ist zu erwarten, daß die Sowjetarmee alles aufbieten wird, um diese Linie zu halten.

Glänzende Waffentaten deutscher Infanterie

Zahlreiche Sowjetpanzer zur Strecke gebracht

Berlin, 4. Juli. Bei den Kämpfen vor Dubno vernichtete eine deutsche Infanteriedivision im Angriff gegen starke bolschewistische Panzerkräfte in zwei Tagen 98 Panzerkraftwagen, darunter eine Anzahl schwerer 52-Tonnen-Panzerkampfwagen. Eine andere Division hat im selben Raum 58 bolschewistische Panzerkampfwagen in Brand geschossen und zerstört. Diese hervorragende Waffentat ist umso höher einzuschätzen, als den beiden Divisionen keine eigene Panzerunterstützung zur Verfügung stand. Nur auf ihre eigenen Panzerabwehrgeschütze, leichte Infanteriewaffen und einige leichte Artilleriegeschütze angewiesen, haben sie Panzer für Panzer zur Strecke gebracht.

Bei Minsk eingeschlossene Teile der Sowjetarmee übergelassen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. 7. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nachdem sie ihre politischen Kommissare erschossen hatten, sind heute 20 000 der bei Minsk noch eingeschlossenen Teile der Sowjetarmee übergelassen.

Vorrücken der finnischen Truppen

Die Alandinseln besetzt — Der erste finnische Heeresbericht Helsinki, 4. Juli. Am Freitag früh gab das finnische Hauptquartier seinen ersten Heeresbericht heraus. Er hat folgenden Wortlaut:

Seitdem die bolschewistischen Armeen zum offenen Krieg gegen Wohnzentren begonnen haben, haben sich die Operationen des Heeres folgendermaßen entwickelt:

An den Landesgrenzen gab es kleinere Kämpfe an mehreren Stellen im Zusammenhang mit Aufklärungsaktivität, wobei der Versuch des Feindes, über unsere Grenzen zu dringen, überall zurückgewiesen wurde. An einigen Stellen haben sich unsere Truppen wichtiger Punkte in dem Gebiet nördlich der Grenze bemächtigt. Seitdem die deutschen und finnischen Truppe die Ostgrenze im nördlichen Finnland überschritten haben, ist das Vorrücken planmäßig vor sich gegangen. In der Gegend von Hanko gab es längere beiderseitige Artilleriekämpfe.

An der Südfrent handelt es sich vorzugsweise um Minierungen, Patrouillen- und Erkundungsaktivität. Um die Verteidigung der Alandinseln durchzuführen, wurde die Inselgruppe besetzt. Ein feindliches Unterseeboot ist in unserer Minenzone gesunken.

Unsere Luftstreitkräfte haben die Eisenbahnlinie und Wohnzentren gestört und feindliche Transportzüge, Flugplätze und Knotenpunkte bombardiert. Unsere Jäger und Luftabwehr haben bis zum Abend des 2. Juli 48 Maschinen abgeschossen.

Ungarische Truppen auch in der galizischen Ebene

DNB Budapest, 4. Juli. Der Heeresbericht des ungarischen Generalstabes vom 4. Juli besagt, daß die ungarischen Truppen den im Rückzug befindlichen Feind bereits in der galizischen Ebene verfolgen. Die ungarische Luftwaffe hat wiederum erfolgreich militärische Ziele in der Sowjet-Union bombardiert.

Vormarsch der ungarischen Truppen

Budapest, 4. Juli. Die ungarischen Truppen jenseits der Karpaten setzten, wie der Chef des Honved-Generalstabes meldet, ihren Vormarsch am Mittwoch fort. Die ungarische Luftwaffe bombardierte erfolgreich den im Rückzug befindlichen Feind.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Britischer Panzervorstoß in Nordafrika abgewiesen — Wichtiges Eisenbahnenzentrum östlich Marsa Matruh bombardiert DNK Rom, 4. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika wurde ein Vorstoß englischer Panzer durch unser Feuer abgewiesen. Unsere Luftverbände haben weiterhin die Befestigungsanlagen von Tobruk mit Bomben belegt und ein wichtiges Eisenbahnenzentrum östlich von Marsa Matruh bombardiert. Der Feind hat Einflüge auf Tripolis und einige Ortschaften im Gebiet von Bengasi durchgeführt, die Schäden an Wohnhäusern und einige Opfer verursacht.

In Ostafrika hat eine unserer Kolonnen einen erbitterten Kampf südlich von Gore (Galla und Sidamo) mit Erfolg abgeschlossen und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt. Englische Flugzeuge haben bei einem Einflug im Abschnitt von Gondar ein Lazarett getroffen. Ein Flugzeug wurde von unserer Bodenabwehr brennend zum Abbruch gebracht.

Vormarsch nach Bessarabien

Der Pruth von deutschen und rumänischen Truppen überschritten

Von Kriegsberichterstatter Walter Enj

DNB ... 4. Juli. Zwischen Matrota, im Schilf und auch dicht bebauten Bäumen sitzen die Bolschewiken, am jenseitigen Ufer des Pruth. Ihre Tarnung ist ausgezeichnet, ihre Truppenbewegungen können nur des Nachts festgestellt werden. Ihre Batterien sind sehr wendig und schiefen exakt. Hier und da am Pruth sind vor Tagen schon Brückenköpfe gebildet worden. Unsere Batterien schweigen zunächst noch. Erst am Nachmittag beginnen sie, durch härtestes Feuer den Angriff der Infanterie vorzubereiten. Deutsche und rumänische Batterien feuern zur gleichen Zeit unter einheitlicher Leitung auf die jenseitigen Stellungen des Gegners, vor allem auf seine Batterien und die hölzernen Beobachtungstürme, die der Gegner ins Gelände gebaut hat.

Der Angriff der Infanterie ist schwer, weil das Gelände am Pruth zwei, drei Kilometer breit mit Sumpf und Schilf durchzogen ist und nur über Brücken vorwärtskommen ist, die vom Gegner hart beschossen werden. Es erweist sich, daß sich die Sowjets ausgezeichnet eingegraben haben in dem unwirtlichen Flußgelände, sehr gut und reichlich ausgerüstet sind mit modernen Waffen und modernem Geräte und zudem sich hartnäckig verteidigen. Mag das aus Angst vor der Gefangenschaft geschehen, aus soldatischer Tapferkeit oder mag daran die angeborene Sturheit des primitiven Menschen schuld sein — jedenfalls müssen sich unsere Bataillone jeden Meter Boden schwer erkämpfen. In einem einzigen kleinen Ort am Pruth beispielsweise sitzen noch nach vierstündigem Kampf und nachdem die deutschen Kompanien das Dorf längst genommen und durchschritten haben, Sowjetsoldaten in den Baumtronen und in den Schilfdächern der verstreut liegenden Häuser und legen den Kampf bis zum letzten fort. Vor allem haben sie sich im jenseitigen Schilfgelände festgesetzt und beschützen die vorbeimarschierende Infanterie.

Unter den Gefangenen sind auch Rumänen, die in Bessarabien zur Sowjetarmee eingezogen und jetzt im Kampf gegen die Deutschen und Rumänen eingesetzt worden sind. Diese Rumänen in der Uniform der Sowjets haben natürlich nicht den geringsten Wunsch verspürt, gegen ihre eigenen Landsleute zu kämpfen, und sie suchen die erste beste Gelegenheit, um Schluch zu machen und überzulaufen. Also ausgezeichnet ist dagegen das Zusammenarbeiten der rumänischen und deutschen Truppenteile. Man sieht deutsche und rumänische Pioniere gemeinsam ihre Floßbrücke zum Wasser des Pruth tragen, man sieht deutsche und rumänische Artilleristen auf einem Acker gemeinsam ihre Geschütze bedienen, man sieht deutsche und rumänische Infanteristen gemeinsam mit Granatwerfern, Infanteriegeschützen und Maschinengewehren die jenseitigen Höhen am Pruth erkämpfen. Nach vierstündigem Kampf sind bis zum späten Abend hinein die Höhen genommen, der Gegner beginnt bereits, Ausweichstellungen zu beziehen, sein Gewehrfeuer wird schwächer, der deutsche Vormarsch in Bessarabien vom Pruth zum Dnjepr beginnt zu rollen.

Dänemark fordert Schließung der USA-Konsulate

DNB Kopenhagen, 4. Juli. Das dänische Außenministerium hat folgende amtliche Verlautbarung abgegeben: Die Entwicklung des Krieges hat eine immer engerer Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten notwendig gemacht, unter anderem, um dem harten wirtschaftlichen Druck infolge der Absperrung des Handels zu begegnen. Die dänische Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, sich mit der Stellung der in Dänemark befindlichen amerikanischen konsularischen Vertreter zu befassen. Hierbei hat die dänische Regierung auch nicht die Tatsache unberücksichtigt lassen können, daß die amerikanische Regierung es den von der dänischen Regierung anerkannten Konsulsbeamten in den Vereinigten Staaten unmöglich gemacht hat, dort ihre Tätigkeit weiterhin auszuüben. Im Hinblick auf diese Sachlage hat die dänische Regierung ebenso wie andere europäische Regierungen die amerikanische Regierung ersucht, die Heimreise der hier befindlichen amerikanischen Konsulsbeamten zu veranlassen.



„Anzeichen der Verzweiflung in der Rede Stalins“

Neuportler Zeitungen über die erste Lage der Sowjetunion

DNB Neuport, 4. Juli. Neuportler Zeitungen versuchen, den Ernst der Lage der Sowjetunion nicht mehr zu verharmlichen und heben in den Überschriften hervor, daß Stalin selbst eine Krise zugegeben und riesige deutsche Gewinne bestätigt habe. „Neuport Sun“ schreibt, daß die Rede Stalins das Eingeständnis schwerer Rückschläge sei. Sie sei zwar nicht die Rede eines schwer gebrochenen Mannes, enthalte aber mehr als ein Anzeichen der Verzweiflung. Das Blatt hält die Warnungen Stalins an die Gerüstmacher, Defektoren und Saboteure für sehr bemerkenswert. Stärker noch als die Menschenverluste würden sich wie „Neuport Sun“ feststellt, die Verluste an Waffen und Flugzeugen für die Sowjetunion auswirken.

Tanner über den bolschewistischen Verrat

Helsinki, 4. Juli. Handels- und Industrieminister Tanner, der 1940 auf Druck Moskaus aus der finnischen Regierung ausgeschieden mußte und jetzt wieder in die Regierung aufgenommen wurde, hielt im finnischen Rundfunk eine Rede, in der er die gesamte Entwicklung des Verhältnisses zwischen Finnland und dem östlichen Nachbarn berührte.

Finnland, so sagte er unter anderem, wünschte gegenüber der Sowjetunion neutral zu bleiben, doch habe die Sowjetunion selbst durch ihr jüdisches Verhalten diese Bestrebungen zunichte gemacht und schließlich Finnland kriegerisch angegriffen. Der Friedensschluß vom März 1940 sollte nur eine Pause für die Vorbereitung eines weiteren Angriffs sein. Aus der inneren Front sollte das Land durch die kommunistische Hege, wie etwa in der baltischen Staaten, für eine spätere Annexion reif gemacht werden. Das Ziel Moskaus sei gewesen, Finnland endgültig zu vernichten. Es gehe nun an seinem Plan selbst zugrunde. Finnland brauche dies in keiner Weise zu bedauern, denn es wäre auch die finnische Arbeiterschaft, so wie die der Sowjetunion, in die kommunistische Verstrickung geraten. Abschließend erklärte Tanner: „Die Interessen Finnlands fallen mit denen Deutschlands zusammen und daher ziehen die Finnen Seite an Seite mit den Deutschen in den Kampf gegen den Bolschewismus. Auch die finnischen Arbeiter wollen an der Verteidigung des Landes, der Sicherung des Arbeitsfriedens mit höchstem patriotischem Eifer teilnehmen.“

Grauenhafte Morde der GPU

Sowjetkommisare wütelten in lettischen Städten

Von Kriegsberichterstatter Werner Hartmann

DNB Bei der Kriegsmarine, im Juni/Juli 1941. (PK) Nach Ausbruch der Feindseligkeiten verhafteten die Sowjetkommisare Tausende von Letten. Es waren zumeist angegebene Bürger der Städte und vor allen Dingen Offiziere der lettischen Armee, die einmals gegen die Bolschewisten gekämpft hatten. Sie wurden zum großen Teil verschleppt, um, wie man annimmt, auf dem Marsch nach Rußland ermordet zu werden. Einen Teil der gefangenen Litauer ermordeten die Sowjets sofort, als die deutschen Truppen heranzögen.

Ein deutscher Korvettenkapitän ging mit zwei Begleitern durch die Straßen des eroberten Libau. Plötzlich wurde er aus einem Keller angerufen. „Herr Leutnant, befreien Sie uns!“ Sofort kürzten er und seine Begleiter in den Keller. Sie fanden drei Türen vor, die mit großen Schlössern verschlossen waren. Mit Stämmen wurden die Türen aufgedreht. In dem ersten Raum fanden sie sechs Leichen, fünf Männer und eine geschändete Frau. Als das Schloß zum zweiten Raum erdröhen war, warnte ihn der Mann entgegen, der sie angerufen hatte, ein verwundeter ehemaliger lettischer Offizier. Im dritten Raum lagen zwischen grauenhaft zugerichteten Leichen zwei weitere ehemalige Offiziere, die ebenfalls verletzt und vollkommen abgestumpft waren und keinen Anteil an ihrer Bestimmung nahmen.

Der deutschsprachige Lette erzählte, daß beim Herannahen der deutschen Truppen ein GPU-Mann gekommen sei und wild in die in dem engen Raum zusammengeschichteten Menschen hineingehauen und den am Boden Liegenden noch den Schädel eingeschlagen habe. Er sei durch ein Wunder gerettet worden; er sei schwach geworden, sei hingeschlagen, und die Leichen seien auf ihn gefallen. Er wußte nicht, wieviel Tage vergangen waren und wie lange er zwischen den Sterbenden und den verewenden Leichen gelegen habe.

Tiere in Menschengestalt

Unbeschreibliche Greuelthaten des bolschewistischen Mordgebändels in der Ukraine

Lemberg, 4. Juli. Es ist den Sowjets vorbehalten geblieben, die Einmaligkeit der Vorgänge des Bromberger Blutsonntags nicht nur aufzuheben, sondern womöglich noch zu überreffen. Beim Einmarsch der deutschen Truppen in Lemberg wurden grauenhafte Verbrechen aufgedeckt, denen Tausende von Ukrainern zum Opfer gefallen sind.

„Wir werden siegreich sein“

Der Duce ehrt das Andenken Italo Balbos

DNB Rom, 4. Juli. Der Duce widmete gelegentlich einer seiner letzten Festreden einer Flugzeugführerschule dem Andenken Italo Balbos, der bei einer Aktion im Luftraum von Tobruk den Heldentod fand, ehrende Worte. In seiner Ansprache erklärte er, daß Italo Balbo durch 26 Jahre hindurch erst sein Schüler, dann sein Gefolgsmann und schließlich sein enger Mitarbeiter gewesen sei. In einem Ueberblick des Lebens des leidenschaftlichen Patrioten erklärte der Duce: „Wir werden siegreich sein, weil wir bereits vor 20 Jahren den Kampf gegen den Bolschewismus auf unsere Fahnen geschrieben haben.“ Zum Schluß erklärte Mussolini: „Lebt in der Gefahr. Wenn ihr in der Gefahr lebt und dabei kaltes Blut bewahrt, werdet ihr das Leben meistern und siegreich bleiben.“

James Roosevelt plaudert aus der Schule

Pessimistische Eindrücke von seiner Reise

Washington, 4. Juli. Die Publizisten Pearson und Allen schreiben im „Newport Daily Mirror“, was James Roosevelt, der Neffe des dem Raben Osten zurückgekehrten, seinem Vater Präsident Roosevelt, erzählt habe, sei ein tiefes Geheimnis. Seinen Vorgesetzten im Marineministerium und im Marine-Infanterieregiment habe James Roosevelt jedoch ein pessimistisches Bild von der englischen Organisation und der Kampfmoral der britischen Truppen unterbreitet. Bei dem britischen Angriff auf

Solum seien die Deutschen überraschend zu einem Gegenstoß hervorgebrochen. Ihre Geschütze hätten eine große Feuerleistungsfähigkeit und Durchschlagskraft. Von 300 an dem Angriff beteiligten britischen Tanks seien 250 vernichtet oder abgefangen worden.

Betain an die Verteidiger von Palmyra

Genf, 4. Juli. Aus Bich wird gemeldet: Anlässlich der Einnahme von Palmyra durch die britischen Streitkräfte hat der französische Staatschef Marschall Pétain an den Oberkommandeur von Syrien, General De n g, folgendes Telegramm gerichtet: „Sagen Sie allen, die an Ihrer Seite kämpfen, daß ganz Frankreich Ihren Kampf mit Anteilnahme verfolgt. Ich salutiere vor der tapferen Schar der Verteidiger von Palmyra, die erst nach einem blutigen verjüngten Widerstand gegen zahlenmäßig und materiell weit überlegene Streitkräfte unterlegen ist. Ihr Opfer wird eine Quelle der Stärke für Frankreich bleiben.“

Während der Nacht zum Freitag war die syrische Stadt Beirut erneut einem besonders schweren Angriff britischer Bomber ausgesetzt. Der Angriff dauerte etwa zwei Stunden und richtete sich ausschließlich gegen Wohnviertel. Über hundert Häuser wurden zerstört und zahlreiche Brände brachen aus. Unter der Zivilbevölkerung gab es mehrere Verletzte.

Die Presse des Libanon drückt einstimmig ihre Empörung über den britischen Angriff auf die Bevölkerung aus. Die Zeitung „Beirut“ fragt, wo die durch Flugzettel wiederholt angeforderten britischen Versprechen der Schonung der jüdischen Bevölkerung bleiben. Das Blatt beklagt die Opfer an Frauen und Kindern. Die Bevölkerung Syriens und des Libanons vertraue auf Frankreichs Sache.

Schwimmende deutsche Soldaten erschossen

Griechischer Fischkutter von britischem U-Boot versenkt — Gerettete Fischer berichten mit tiefem Abscheu von dem gemeinen Mord

DNB Berlin, 4. Juli. In dem nordgriechischen Hafen Kavalla ließ Mitte Mai das Reittangoboot eines griechischen Motorleglers ein, dessen Besatzung unter dem Einbruch eines granathaltigen Erlebnisses stand. Die geretteten griechischen Seeleute berichteten, daß ihr kleiner Fischkutter von einem britischen Unterseeboot versenkt wurde. Während die griechische Besatzung sich in das Boot des Motorleglers habe retten dürfen, wurde die deutsche Besatzung im Wasser schwimmend von den britischen Matrosen mit Maschinengewehren erschossen.

Die von deutscher Seite eine Veröffentlichung dieses Vorganges vorgenommen wurde, der an die Fälle „Kingfisher“, „Baralong“ und „Cossak“ erinnert, wurde eine eidliche Vernehmung des Kapitän und der Besatzung des griechischen Motorleglers in Anwesenheit neutraler Ausländer durchgeführt. Das Ergebnis dieser gewissenhaften und eingehenden Vernehmung bestätigt, daß die Briten mit ungeschämter Gemeinheit und menschenunwürdiger Rohheit ein Verbrechen begangen haben. Die neutralen Ausländer haben während der Verhandlung und in ihren Berichten mit tiefem Abscheu von dem gemeinen Mord der Briten Kenntnis genommen.

Die von dem griechischen Kapitän und sämtlichen fünf Mitgliedern seiner Besatzung unterschriebene eidliche Aussage lautet:

„Der 35 Tonnen große Motorlegler „Opa Paraskevi“ wurde am 20. Mai 1941 um 12.00 Uhr auf der Fahrt von der Insel Lemnos nach Kavalla 20 Seemeilen nordwestlich von Kastron von einem britischen Unterseeboot aus 1000 Meter Entfernung durch vier Schüsse über das Schiff angehalten. An Bord befanden sich außer der griechischen Besatzung ein deutscher Offizier, ein Unteroffizier und zwei Mann. Das Schiff stoppte sofort, und ein griechischer Matrose wintete mit einem weißen Tuche.“

Trotzdem wurde der deutsche Offizier vom Turm des inzwischen längsgehten Unterseebootes aus mit der Pistole beschossen. Ein Offizier des britischen Unterseebootes forderte die griechische Besatzung auf, in das Reittangoboot zu gehen. Die deutschen Soldaten wurden sodann mit einem Maschinengewehr bedroht und gezwungen, sich unter Deck zu begeben. Darauf eröffnete das Unterseeboot aus nächster Entfernung das Geschützfeuer auf den Motorlegler, der sofort in Brand geriet und schnell sank. Mit teilweise brennenden Uniformen sprangen die deutschen Soldaten ins Wasser und wurden, im Wasser schwimmend, so lange mit Maschinengewehren beschossen, bis alle getroffen und untergegangen waren. Die griechische Besatzung war in einer Entfernung von 30 Meter Zeuge dieses grauenhaften Vorganges von Anfang bis zu Ende.“

Deutschland wird aus dem rohen und unmenschlichen Verhalten der britischen Kriegsmarine die entsprechenden Folgerungen ziehen.

Entrüstungsturm der Weltpresse

Über den Fall „Opa Paraskevi“

Berlin, 4. Juli. Der neue Mord der britischen Kriegsmarine, der die Methoden der englischen Kriegsführung hinlänglich kennzeichnet, hat in der Welt tiefen Abscheu und einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Auf Grund der authentischen Berichte in der „Neuen Züricher Zeitung“, der „Suisse“, der spanischen Nachrichtenagentur „EPA“ sowie der bulgarischen Zeitung „Izvo“ liegen aus allen Teilen der Welt ausführliche Pressestimmen vor, in denen dieses neue britische Verbrechen einbeutend gebrandmarkt wird.

Auch in zahlreichen süd- und mittelamerikanischen Blättern, vor allem in den brasilianischen Zeitungen „Journal do Brasil“, „Kotie“, „Gazeta de Noticias“ und „Imparcial“, der argentinischen Zeitung „Opinion“ sowie in Guatemala in den Zeitschriften „Accion“ und „Lu“ und im brasilianischen und argentinischen Rundfunk wird übereinstimmend betont, daß die neutrale Presse ausgiebig Gelegenheit gehabt habe, sich von der grauenhaften Wirklichkeit des britischen Verbrechens sowie von der Objektivität und der Gründlichkeit des deutschen Kriegsgerichts zu überzeugen.

Abchiedslandgebungen für die spanischen Freiwilligen

DNB Madrid, 4. Juli. In ganz Spanien bereitet die Bevölkerung den abreisenden Freiwilligen einen herzlichen Abschied. Die Eisenbahnwagen waren mit Blumen geschmückt, und die Soldaten wurden allerorts mit Entwürfen reich beschenkt. Diejenigen, die nicht selbst am Kampf gegen den Kommunismus teilnehmen können, besorgen durch Spenden, die bei allen Weibskollen eingingen, ihre Anteilnahme. In Murcia wurden 900 000 Peseten in bar für die einrückenden Freiwilligen gestiftet. In Ceuta ist ein besonders großer Zustrom von Akadern, die bereits in Spanien gegen den Kommunismus kämpften, in den Weibskollen zu verzeichnen.

Beweise für Moskaus Angriffsabsichten

DNB Berlin, 4. Juli. Die Beweise für die Angriffsabsichten der Moskauer bolschewistischen Machthaber auf Großdeutschland häufen sich in zunehmendem Maße. Der neueste Beitrag für diese Feststellung wird von der kämpfenden deutschen Truppe im Osten erbracht. Am Süden der Front wurde am 29. Juni nach der Selangnahme eines höheren sowjetischen Stabes eine in vielen Kästen verpackte Ausstattung mit Karten in kleinem Maßstab vorgefunden. Die Kartenblätter reichen nach Westen — von Moskau aus gesehen — bis zu der Linie Insel Rügen, Berlin, Dresden, Prag, Graz, Jünkrichen und Flume.

Bei den Kämpfen im mittleren Abschnitt im Osten geriet mit Tausenden von Bolschewisten aller Waffengattungen auch der Kommandeur des 4. sowjetischen Schützenkorps in deutsche Gefangenschaft. In seinem Gepäck wurde neben wertvollen Aufzeichnungen in Tagebuchform und anderen Dokumenten eine Generalstabkarte gefunden. Diese Karte enthält wichtige Einzeichnungen, aus denen klar die Angriffsabsichten der Sowjets gegen Deutschland hervorgehen.

Der bolschewistische Leutnant Kojaschow Alex Pawlowic erklärte bei seiner Gefangennahme, daß in der sowjetischen Armee seit langem die Gewissheit über einen deutsch-russischen Krieg bestanden hätte. Die Sowjetunion hatte die bestimmte Absicht, Deutschland noch vor Einbringen der Ernte anzugreifen. Leutnant Pawlowic, der 22 Jahre alt ist und einem Infanterieregiment angehört, erklärte weiter, daß er seit etwa zwei Wochen kriegsmäßig ausgerüstet worden wäre und unter anderem auch ihre Erkennungsmarken erhalten hätte. Sein Regiment hat für den Angriffsbeginn den Auftrag erhalten, Deutsch-Przjamski von Westen und Osten zu umfassen, während die Heeresgruppe Kiew dazu bestimmt gewesen war, in das Gebiet der ehemaligen Tschekoslowakei durchzuziehen.

Befreiungskampf des Irak geht weiter

DNB Aleppo, 4. Juli. Der Befreiungskampf der irakischen Bevölkerung gegen die englischen Unterdrücker wird trotz der Besetzung des Landes fortgesetzt. Wie jetzt bekannt wird, haben irakische Freiheitskämpfer in der Nähe des Euphrat ein britisches Flugzeug abgeschossen, in dem sich neben dem Direktor der ottomanischen Bank auch der englische Direktor der irakischen Petroleumgesellschaft befand, der vorübergehend auch Generalgouverneur von Kowelt am Persischen Golf ist.

Palmyra nach 13 Tagen gefallen

Paris, 4. Juli. Nach dem aus Bich übermittelten französischen Heeresbericht vom 3. Juli haben die Engländer ihre Bombenangriffe auf die Stadt Beirut fortgesetzt. Ferner haben die britischen Streitkräfte nach einem schweren Panzerangriff Palmyra eingenommen, das sich gegen eine erdrückende Uebermacht 13 Tage lang gehalten hatte. Südlich von Beirut for setzten die französischen Truppen, wie es in dem Bericht weiter heißt, gegen die auf Abu Kemal auf dem rechten Ufer des Euphrat vorgerückten motorisierten britischen Abteilungen Widerstand. Französische Jagdflieger hätten eine Hurricane und eine Wrenheim-Maschine abgeschossen. Beirut sei in der Nacht zum 3. Juli von der britischen Luftwaffe mit verstärkter Heftigkeit bombardiert worden. Mehrere Stadtviertel, in denen sich feinerlei militärische Ziele befinden, seien von Brandbomben und Sprengbomben schwer getroffen worden. Unter der Zivilbevölkerung seien Opfer zu beklagen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Ley und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf der Ordensburg Sonthofen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley weilt als Chef von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf der Ordensburg Sonthofen und nahm an einer eindrucksvollen Morgenfeier teil. Die grundsätzlichen Ansprachen gipfelten in der gemeinsamen Auffassung, daß die Adolf-Hitler-Schulen als Schulen der Partei eine große Bedeutung für die Zukunft des Reiches haben.

Rudi Czanz gefallen. Am ersten Tag des Kampfes im Osten ist Rudi Czanz, der deutsche Schmelzer der alpinen Kombination, als Geleiter in einem Gebirgsjäger-Regiment gefallen. Rudi Czanz, ein Mitglied der berühmten Freiburger Skifamilie, tat sich auf vielen nationalen und internationalen Skiveranstaltungen der letzten Jahre hervor.

Bezeichnende Ernennung im britischen Außenamt. Als „Exchange Telegraph“ aus London meldet, ist Bruce Lockhart der während des Weltkrieges und des Beginns der bolschewistischen Blutherrschaft britischer Generalkonsul in Moskau war, zum Unterstaatssekretär im Foreign Office ernannt worden. Er wurde mit der Aufgabe betraut, die britische Auslandsagitation zusammenfassend zu organisieren.

Rundgebungen gegen den Bolschewismus in Chile. Eine erste öffentliche Großversammlung der „Chilenischen Nationalfront“ fand in der chilenischen Hauptstadt Santiago statt. Die Rundgebung richtete sich gegen den internationalen Bolschewismus. An der Versammlung nahmen auch zahlreiche Delegationen aus den Provinzen teil.

Ueberzeichnung der Freiwilligen-Listen in Spanien. Der Geleiter der Falange Correa erklärte nach dem Abschluß der Freiwilligen-Einschreibungen, daß die Meldungen die vorgegebene Höhe weit überschritten hätten. Über 200 Offiziere und Unteroffiziere sowie alle Freiwilligen unter 25 Jahren hätten zum größten Leidwesen der Betroffenen zurückerstellt werden müssen.

Jüdischen Gerichtenmachern das Handwerk gelegt. Mit Beginn des Feldzuges gegen die Bolschewisten haben die in der Slowakei noch immer in großer Zahl vorhandenen Juden sich neuerdings in der Verbreitung aller möglichen Greuelnachrichten betätigt, so daß sich die Polizei zum Einschreiten veranlaßt sah. Bei verschiedenen Razzien wurde eine große Zahl von Juden namentlich in Preßburg festgenommen, die nun, um ihnen ihr schmutziges Handwerk zu legen, zum Zwangsarbeitsdienst herangezogen werden. Bis her wurden von dieser Maßnahme etwa 4000 Juden betroffen. Zahlreiche weitere Juden wurden wegen besonders feindsüchtiger Deistie vor Gericht gestellt und — abgeurteilt.

Kärntner Volksbund. In den besetzten Gebieten Kärntens und Krains wurde vom Chef der Zivilverwaltung der „Kärntner Volksbund“ als Organisation zur politischen Erhaltung der Bevölkerung ins Leben gerufen. Diese Erhaltungsgangaktion wurde zu einem überwältigenden Bekenntnis zum Deutschen Reich. In vielen Gemeinden und Ortschaften meldete sich die gesamte Bevölkerung zum Beitritt zum „Kärntner Volksbund“. Insgesamt trugen sich 97 Proz. der Bevölkerung der besetzten Gebiete in die Erhaltungslisten ein.

Wärder des Galangisten Jose Antonio Primo de Rivera hingerichtet. In Granada wurde die Todesstrafe gegen den tospanischen Militärsführer Jose Antonio Primo de Rivera teilgenommen hat. Toscano war führendes Mitglied der anarcho-syndikalistischen Partei und hielt sich nach Beendigung des spanischen Bürgerkrieges in verschiedenen Ostspanischen Andalusien versteckt.

Unwetter in Vorderindien. Neue schwere Regengüsse, die von heftigen Stürmen begleitet waren, haben Bombay und Umgebung heimgesucht. Der Sachschaden ist erheblich. Viele Häuser wurden zerstört. Große Viehherden sind zugrunde gegangen. Der Verkehr zwischen Delhi und Bombay ist eingestellt worden, während die Flüge aus Madras mit vielkündiger Verspätung in Bombay eintrafen.

Keinoo Tanner finnischer Handels- und Industrieminister. Keinoo Tanner ist als Handels- und Industrieminister in die Regierung aufgenommen worden. Der bisherige Minister Salmio ist aus der Regierung ausgeschieden. Tanner hat seit jeher im finnischen Staatsleben eine bedeutende Rolle gespielt. Er war seit 1917 mehrmals Mitglied der Regierung, unter anderem Ministerpräsident im Jahre 1926 und von 1937 bis 1939 Finanzminister, 1940 Volkseroberungsminister. Als scharfer Gegner der Kommunisten zog er die Wut des Kreml auf sich, der 1940 seinen Austritt aus der Regierung durchsetzte.

Rechin bei Anóni. Der türkische Staatspräsident empfing in Anwesenheit des Außenministers den französischen Unterstaatssekretär Benoit Rechin, wobei alle beiderseits interessierenden Probleme erörtert wurden.

Zwischen Düna und Finnischem Meerbusen

Geographische Erläuterungen zum baltischen Kampfsgebiet

Von der Düna im Süden aus dehnt sich das lettische Land nach Norden und Osten, bis die Sprachgrenze und heutige Landesgrenze des russischen Volkes, das bis zu dem Finnischen Meerbusen wohnt, erreicht ist. Im Osten ist Estland von dem Fluss Narowa begrenzt, der aus dem 3513 Quadratkilometer großen, 144 Kilometer langen Peipussee in das Meer fließt. Der Peipussee seinerseits gehört halb zu Estland, halb zu Rußland. Zwischenfälle zwischen russischen und finnischen Fischern auf dem See waren sehr häufig. Das lettische Land ist hier im wesentlichen flach, doch mit anmutig belebtem hügeligem Gelände. Nur nach dem Zentrum dieses Raumes zu, wo das Kapiteau, der Ursprungsort der lettischen Sprache liegt, gibt es einige größere Erhebungen, die größte ist der Gauisgale, der aber auch nur 115 Meter hoch ist. Von Flüssen finden wir in diesem Raum als beträchtlichen nur die Aa, die in den Rigalichen Meerbusen fließt. An ihren Ufern erheben sich an einer Stelle anmutige kleine Waldhöhen bei den Orten Trenden, Cremon und Segewald, übrigens alten Ordensburgen. Diese Gegend des Baltas wird etwas großräumig „Ländliche Schwelz“ genannt. Sie bildet aber eine der malerischsten Gegenden Lettlands. Rächst der Aa ist von Flüssen höchstens noch die Saliga zu nennen.

Reich ist der Raum dagegen an Seen. Im östlichen Teil liegen der große Lubahnsee, der Annisee und der Alkoffsee. Auch um Riga herum haben wir den großen Stintsee und den Vägelsee, schon fast in das Stadtgebiet durch Willenkolonien hineinragen. Im Süden Estlands liegt der lettische Birgersee, eigentlich eine Doppelbezeichnung, da „Jerm“ eben „See“ bedeutet. Im Osten dehnt sich der gewaltige Peipussee als Grenze bis nach Pflow (Pleskau) herab, der russisch als „Tschudenmeer“ bezeichnet wird, ein Name, der noch an ein wildes, völlig aufgelagertes Romantikerwelt, die Juden, erinnert, die einst bis nach Skandinavien hinein die Wälder vor sich herjagten und Schrecken verbreiteten.

Die Hauptbahnlinie im Raum zwischen Riga und Petersburg ist die von Riga nach Dorpat und über Wefenberg nach Petersburg führende Strecke, die von Südwesten nach Nordosten den lettischen Raum durchquert. Bei dem Knotenpunkt Walf zweigt eine Bahn über Pflow nach Petersburg ab. An dieser Hauptbahnlinie, zu der noch allerlei Kleinbahnlinien in dem westlichen Teil des Landes gehören, liegen die Städte Wenden, Wolmar, Walf, an der Grenze zwischen Lettland und Estland, und Dorpat angedeutet. Das Städtchen Werro im Osten wird nur von der Bahnhöhe über Pflow berührt. Auch zwischen Werro und Dorpat zeigt die Landschaft anmutige Höhen und kleine Seen.

Das lettische Land trägt, bis auf die Sandzone mit Riekenbestand am Riga herum, einen sehr fruchtbaren Charakter mit ausgedehnten Weidewäldern, Freizeid und großräumigen Wiesen. Am charakteristischsten für die Landschaft sind aber die „Waldhöhen“, meist kleine Birkenhaine auf einzelstehenden sanften Hügelchen, die zahlreich durch die Landschaft verstreut sind. Die Dörfer sind meist in einzelne „Gehnde“, Einzelhöfe mit Nebengebäuden, aufgestellt, die mit ihrem wohlgehaltenen Kapsel, Beeren und Blumengarten, mit Schindeln oder Strohdach, sehr einheimlich wirken.

Der bewegtere Bodencharakter der Südhälfte des hier betrachteten Raumes wird nach Norden zu mehr flacher und einseitiger. Estland zeigt auch einen magereeren Boden als das südliche Lettland. Die Städte dieses Raumes haben sich fast alle, in Lettland wie in Estland, aus den Ordensburgen entwickelt, so Fellin im Westen nahe der Döise, Wenden mit einer berühmten Ordensburg, die zur Zeit Zwans des Schrecklichen teilweise in die Luft gesprengt wurde, Wefenberg und Dorpat in Estland, sowie Narwa, dessen Ordensruine großartig an der Narowa aufragt. Von den Städten ist besonders die Universitätsstadt Dorpat zu erwähnen, deren Bedeutung kaum im Verhältnis zu ihrer verhältnismäßig Größe steht. Die Stadt ist jahrhundertlang der geistige Quellpunkt des Landes gewesen, wo beste deutsche Gelehrte sowohl aus Deutschland als aus dem Baltikum wirkten. Mit ihrem „Dom“, das heißt der Ordensburgruine, und der stattlichen Universität bietet die Stadt Dorpat ein freundliches Bild. Sie liegt am Embach, der sich in den Peipussee ergießt.

Die Schwesterstadt Riga und Hauptstadt Estlands, Reval, mit etwa 128 000 Einwohnern, ist wie diese von dem baltischen See der Hansestädte geprägt, mit bedeutenden Kirchen und wälderhaltenden alten Festungswällen. Reval liegt am westlichen Teil des Finnischen Meerbusens. Der Hauptverkehr nach Petersburg ging aber stets mehr von Riga über Dorpat, obwohl auch Reval durch die Bahn über Narwa mit der einstigen russischen Hauptstadt verbunden ist. Die estländische Stellsäule (Gint) weist gerade bei Reval große Schönheiten auf. Wenn wir noch die lettischen Felsenklippe Bernau und Hapsal und das wichtige Faltshaupt am Finnischen Meerbusen erwähnen, so sind damit die bedeutendsten Zentren dieses Raumes erschöpft.

Eine Bahnstrecke Düna-Orissa im südlichen Lettland führt über Pflow direkt nach Petersburg, schneidet aber nur einen geringen Teil des lettischen Gebietes.

Aus Stadt und Land

Montag, den 5. Juli 1941

Vordunkelungszell: 5. Juli von 21.28 bis 5.28

Die Gesamteinlagen der Kreisparkasse Calw die 50 Millionen-Grenze überschritten

Die Gesamteinlagen der Kreisparkasse Calw, die auf 1. 1. 1941 RM 45 087 402.— betragen, sind um RM 5 409 113.—, auf den Betrag von RM 50 496 515.— auf Ende Juni d. J. gestiegen und haben somit die 50 Millionen-Grenze überschritten.

D.F.Z. sammelt Altmaterial

Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront hat einen Aufruf „an die Männer und Frauen der deutschen Betriebe“ erlassen, in dem er auffordert, nach dem Beispiel der erfolgreich durchgeführten Entschrottung der Betriebe durch die D.F.Z. eine neue Altmaterialsammlung auf die Haushalte auszuweiten. „Auch in diesem uns aufgewungenen Krieg“, heißt es in dem Aufruf, „ist der für den Sieg entscheidende Vorsprung Deutschlands auf allen Gebieten nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß jeder von uns auch in Zukunft seine Pflicht tut, Altstoff von heute ist Rohstoff von morgen.“ Aus dem Aufruf geht hervor, daß sich Schüler und Schülerinnen mit den Hausfrauen und Gesellschaftsmitgliedern wegen der Abholung des Altmaterials, das keinem Einzelnen zum Nutzen, jedoch für die Allgemeinheit wichtig ist, in Verbindung setzen werden.

Unser Garten im Juli

Die Saat des Hochsommers verlangt fleißiges Gießen und Spritzen. Wenn die Pflanzen jedoch in der Hitze eines Julitages vom eisigen Leitungswasser oder Brunnenwasser übertränkt werden, hat das oft ernsthafte Nachschütlungen, wenn nicht völliges Eingehen zur Folge. Darum sind Wasserbesen, Regenonnen usw. sehr praktisch, in denen das Wasser allmählich Lufttemperatur annimmt, bevor es zum Gießen verwendet wird. Beim Spritzen richten wir den Wasserstrahl nicht direkt auf die Pflanze, sondern in die Luft, daß er zerstäubt und als lauer Regen niederfällt. Dadurch verhüten wir auch das Vosspülen der Wurzel. Reichliches Gießen verlangt auch ständiges leichtes Durchhacken, um den Boden locker zu halten und das Unkraut nicht aufkommen zu lassen. Jetzt bewährt sich das System der Folgeaussaaten. Anfangs Juli pflanzen wir einen hübschen Salat und fügen für den September aus. Wir legen auch noch einmal Buchsbäume (vor dem 10. Juli) auf die abgeernteten Erbsenbedeckte oder pflanzen wir Grünbohnen und fügen Karotten und Frühlingzwiebeln, Mitte Juli pflanzen wir Birnen, Frühlingstrabi, Winterendivien, Rosenkohl und den letzten Blumenkohl (Frühlingen). Auch Radieschen und Winterrettich werden gesät. Wenn die Erdbeerbette abgeerntet sind, säubere wir sie von welken Blättern und allen schwachen Ranken. Nur die kräftigsten Ausläufer lassen wir stehen, ledern und wässern das Beet gut, um uns kräftige Jungpflanzen heranzuziehen. Im August legen wir sie dann auf das abgeerntete Frühkartoffelbeet.

Wenn Mitte Juli die Frühkartoffeln reif werden, graben wir nicht etwa die ganzen Pflanzen aus, sondern wählen vorsichtig immer nur die größten Knollen heraus, ohne die Pflanze zu beschädigen. Nachher häufeln wir sie wieder an. So ernten wir allmählich bis in den August hinein, und jede Kartoffel kann voll ausreifen.

— Verhüter Waldbrände! Es liegt im allgemeinen Interesse, erneut auf die zur Verhütung und Einschränkung von Wald- und Heidebränden erlassenen Strafbestimmungen aufmerksam zu machen. Wer vorsätzlich Waldungen in Brand setzt, wird mit erheblichen Zuchthausstrafen belegt. Wer durch Nachlässigkeit einen detarrigen Brand herbeiführt, kann Gefängnis bis zu einem Jahr erhalten. Wer in Wäldern, auf Heiden oder in gefährlicher Nähe von jenseitigen Sachen Feuer anzündet, kann mit empfindlichen Geldstrafen oder mit Haft bestraft werden. Geld- und Haftstrafen sind angedroht für Personen, die mit unvorsichtiger Feuer und Licht Wald- oder Heideflächen betreten oder sich ihnen in gefährdender Weise nähern. Wer vom 1. März bis 31. Oktober im Wald oder auf Heideflächen raucht, brennende oder glimmende Gegenstände fortwirft oder unvorsichtig handhabt, wer bei Wald- oder Heidebränden trotz Aufforderung keine Hilfe leistet, macht sich ebenfalls strafbar. Jedermann ist verpflichtet, bei Wald-, Moor- oder Heidebränden ohne Aufforderung Hilfe zu leisten bezw. sie sofort zu löschen, sofern er hierzu in der Lage ist; andernfalls ist schnellstens die nächste Forst-, Feuerlöschpolizei- oder Polizeidienststelle zu benachrichtigen.

„Grüner-Baum-Vielspiele“ zeigen heute Samstag und morgen Sonntag den Terra-Film „Rosen in Tirol“. Die schönsten Melodien aus der Jellerschen Operette „Der Vogelhändler“, dazu ein Aufgebot neuer und prächtiger Gestalten — das gibt einen bezaubernden, einen unvergeßlichen Film! „Schenkt man sich Rosen in Tirol...“ das unvergängliche Lied aus dem „Vogelhändler“, das diesem schönen Film den Titel gab, und viele andere Melodien werden zu neuem Leben erweckt.

Waldorf, 3. Juli. (Notar Hermann Gähle gestorben.) Im Alter von 74 Jahren ist einer der bekanntesten Stuttgarter Notare, Hermann Gähle, plötzlich gestorben. Er ist 1867 hier in Waldorf geboren.

Ragold, 4. Juli. (Unglücksfall) Bei Dacharbeiten an einem Haus in der unteren Marktstraße, stürzte gestern vormittag infolge Rottenbruchs ein hiesiger Maurermeister aus beträchtlicher Höhe ab. Innere Verletzungen machten die Aufnahme im Krankenhaus notwendig.

Stuttgart. (Der Gauleiter vor den Männern der D.F.Z.) Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Fritz Schulz, hat die hauptamtlichen Mitarbeiter seines Gaugebietes zu einer Arbeitstagung zusammengerufen. Dabei wurden die wichtigsten Tagesfragen, die sich aus den Kriegsaufgaben ergeben, behandelt. Zum Abschluß der Tagung sprach Gauleiter Reichsstatthalter Murr, der seinen Dank und seine Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit zum Ausdruck brachte. Der Gauleiter würdigte die vorbildliche Haltung, die Einsatzbereitschaft und den unermüdeten Siegeswillen des schwäbischen Menschen. Der Siegeszug des deutschen Soldaten, unterstützt durch die Front der Schaffenden in der Heimat, könne durch keine Macht der Welt mehr aufgehalten werden. Am Ende des Krieges werde der soziale Volksherr Adolf Hitler als Wegbereiter für die soziale Gerechtigkeit in der ganzen Welt.

Göppingen. (Wohnungsbauprogramm.) In der Hauptversammlung der Wohnbau GmbH, Göppingen, erläuterte Oberbürgermeister Dr. Paß eingehend Bericht über die Wohnungsbaupläne Göppingens. Die Gesellschaft wird demnach in der Lage sein, durch die Errichtung von etwa 800 Wohnungen, die zum großen Teil als Gefahloshausungen, teilweise aber auch als Siedlungs- und Eigenheimbauten ausgeführt werden sollen, der Wohnungsnot der Stadt Göppingen energisch zu begegnen.

Allmendingen, Kr. Ehingen. (90. Geburtstag.) Freifrau Leopoldine von Freyberg auf Schloß Allmendingen feierte am 4. Juli ihren 90. Geburtstag. Freifrau von Freyberg kam aus dem Schloß Halbenwang in Schwaben. Dreizehn Kinder hat sie dem Leben geschenkt. Drei Söhne sind im Weltkrieg gefallen. Die rüstige Jubilarin nimmt an dem Weltgeschehen noch regen Anteil.

Schramberg. (Siedlungsfragen.) Wie Bürgermeister Dr. Arnold in der letzten Ratsberratsung mitteilte, ist für dieses und das nächste Wirtschaftsjahr die Erstellung von 120 Siedlungen geplant. Die Ausnahmebewilligung für den Bau von 59 Siedlungen liegt bereits vor. Zunächst werden 38 Siedlungsstellen und 5 Mehrfamilienhäuser mit 21 Volkswohnungen gebaut. Ausgespart ist für das nächste Jahr die Erstellung von zehn Wohnhäusern mit 40—50 Wohneinheiten geplant. Demnach werden über 10 Siedlungen, die im Rohbau fertiggestellt sind, den Siedlern zugeteilt.

Friedrichshafen. (In den See gestürzt.) Das 5 Jahre alte Töchterchen der Familie Neuer stürzte, ohne daß jemand dem Unfall beobachtete, in den Bodensee. Die Leiche des Kindes wurde wenige Stunden später geborgen.

Wahr-Dinglingen. (Das Auge ausgehoben.) Beim Hecken ist ein hiesiger Landwirt schwer verunglückt. Durch eine unglückliche Wendung stieß der Ochse mit dem Horn dem Manne ins Auge. Der Verletzte wurde sofort in die Freiburger Klinik verbracht und operiert.

Dörlinbach h. Bahr. (Ertrunken aufgefunden.) Seit etwa fünf Wochen wurden der 20 Jahre alte Joseph Deibel und die 16jährige Anna Grimm, beide aus Dörlinbach, vermisst. Nun hat eine Frau beim Beerenlesen die Leichen der beiden jungen Leute im Walde aufgefunden. Nach dem Befund hat Deibel zuerst das Mädchen durch einen Kopfschuß getötet und dann die Waise gegen sich selbst gerichtet.

Riegel a. Kaiserstuhl. (Seim Baden ertrunken.) Der als Erntehelfer hier eingewirkte Max Tritsch aus Schloffen ist beim Baden in der Elz ertrunken. Vermutlich ist Tritsch einem Herzschlag erlegen.

Unterharmersbach. (Den Verletzungen erliegen.) Der Hofbauer Georg Freyhmann ist den schweren Verletzungen, die er beim Sturz vom Heuwagen erlitten hat, erlegen.

Wöbisch. (Hund als Hühnerdieb.) Ein Hofhund, der sich von der Kette losgerissen hatte, drang in die Hühnerkühle zweier Landwirte ein, bis 21 alte und gegen 30 junge Hühner tot und schleppte sie in einen nahen Kartoffelacker.

Hornberg i. Schw. (Unfall.) Als ein Kraftfahrzeug die scharfe Kurve beim Schulhaus Gutach-Hohweg nahm, stürzte eine 73-jährige Frau, die im Führerhaus gesessen hatte, plötzlich aus dem Fahrzeug. Sie wurde mit einem schweren Schädelbruch in das Krankenhaus gebracht. Die Frau war von einer Verletzung in Gutach gekümmert und von dem Fahrer mitgenommen worden.

Tuttlingen. (Ungefallen.) Eine in raschem Tempo die stark abwärtsführende Straße vom Schützenhaus Hornberg herankommende Radfahrerin konnte, als ihr an einer Kurve ein Fahrzeug entgegenkam, nicht mehr anhalten und prallte mit der Wagenlenkerin, die zu Fuß ging, zusammen. Die Fahrwerkslenkerin erlitt dabei einen Beinbruch.

Ehrungen an Dr. Hauff

Stuttgart, 4. Juli. Der Hauptvorstand des Schwäbischen Altveterins hat den um die Erforschung der schwäbischen Heimat so hochverdienten Paläontologen Dr. Bernhard Hauff-Holzmaden anlässlich seines 75. Geburtstages am 4. Juli zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Der stellvertretende Vereinsführer, Gewerbeschuleat Mayer-Richheim a. L., überreichte dem Jubilar an seinem Ehrentage die Ernennungsurkunde und gleichzeitig auch die Goldene Ehrennadel des Altveterins, während der zur Zeit im Heeresdienst stehende Vereinsführer die Glückwünsche der schwäbischen Wanderer übermittelte.

Zu Ehren von Dr. Bernhard Hauff plant der Reichsbund für Zoologie in Verbindung mit der Stadtverwaltung Stuttgart auf dem Gelände des Höhenparks Killesberg eine Dr.-Bernhard-Hauff-Ausstellung, die unter Mitwirkung der Württ. Naturhistorischen Gesellschaft und der Universität Tübingen zusammengestellt und Mitte August eröffnet werden soll. Wie viel umfassen des Bild vom Lebenswerk des Jubilars geben; sie wird vor allem auch eine größere Anzahl Hauff'scher Original-Präparate aus dem Holzmadener Schiefer enthalten.

Bernhard Hauff durch den Führer ausgezeichnet Ueberreichung der Goethe-Medaille durch Gauleiter Reichsstatthalter Murr

Am Auftrag des Führers überreichte Gauleiter Reichsstatthalter Murr dem Geologen, Künstler und Forscher Dr. Bernhard Hauff anlässlich seines 75. Geburtstages die Goethe-Medaille. Der Gauleiter, der den Jubilar in Holzmaden besuchte und ihn persönlich in herzlichster Weise beglückwünschte, brachte seine besondere Freude zum Ausdruck, daß mit Dr. Hauff wieder ein Schwabe die hohe Auszeichnung des Führers erhalten habe. Die Grüße von Reichsminister Dr. Loh, mit dessen Hilfe Bernhard Hauff in Holzmaden ein kleines Museum errichten konnte, überbrachte Gauamtsleiter Rohrbach.

Aus dem Gerichtssaal

Ein schlechtes Geschäft

Stuttgart. Der 40jährige, in Böblingen wohnhafte Robert K. wurde vom Sondergericht Stuttgart wegen eines fortgesetzten Verbrechen gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung und wegen Schlachtfleischerhinterziehung zu acht Monaten Gefängnis, 100 RM. Geldstrafe und 650 RM. Wertersatz verurteilt. Er hatte im Sommer letzten Jahres vier Schweine aus privater Hand gekauft und schwarz geschlachtet. Das Fleisch — mindestens 430 Kilogramm — verkaufte er in seiner Metzgerei zum größten Teil ohne Fleischmarken.

**Göppinger Sprudel**
das gesunde und berühmte Tafelwasser
Land
Gemeinverwaltung Dr. Loandree Sohn-Christophsbach Göppingen

Handel und Verkehr

Das neue Getreidewirtschaftsjahr

Daß Deutschland mit der bisher betriebenen Getreidepolitik auf dem richtigen Wege ist, beweisen die vom Reichskommissar für die Preisbildung und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gemeinsam erlassene Verordnung zur Regelung der Getreidepreise im Wirtschaftsjahr 1941/42 vom 28. Juni 1941 sowie die Anordnung der H.M. der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft betr. Bestimmungen für das Getreidewirtschaftsjahr 1941/42.

Die darin enthaltenen neuen Marktordnungsbestimmungen gehen gegen das abgelaufene Wirtschaftsjahr lediglich kleine Änderungen und Ergänzungen vor, die auf Grund der Erfahrungen im letzten Jahre erfolgten. Im großen und ganzen bleiben die bisherigen Vorschriften weiterhin in Kraft. So erfahren die Getreidegrundpreise keinerlei Veränderungen und treten auch zu den gleichen Terminen wie im alten Wirtschaftsjahr in Kraft. (Koggen und Gerste am 1. Juli, Weizen am 16. Juli, Futterhafer am 16. August.)

Die Monatsaufschläge für Brotgetreide sind jedoch vorverlegt worden und betragen bereits am 1. August 10 RM. Diese Aufschläge gelten bis Ende November, erhöhen sich im Dezember, Januar und Februar jeweils um weitere 2 RM. und nehmen in den darauffolgenden Monaten teilweise wieder ab. Für Gerste

und Hafer ändern sich die Monatsaufschläge indessen nicht. Eine weitere Minderung erfahren die Weizen- und Roggenmehltypen. Es sind höher ausgemahlene Mehltypen vorgeschrieben, so für Weizenmehl die Type 1050, zu der 15 Prozent der Roggenmehltypen 907 beizumischen sind. Für Roggenmehl werden die Typen 1150, 1370 und 1800 in Kraft gesetzt.

Eine Erweiterung erfahren die Ablieferungsmaßnahmen, da nunmehr auch Rüben und Wurzelrüben, soweit sie nicht im eigenen Betriebe für die zugelassenen Verwendungszwecke benötigt werden, abgeliefert sind. Ferner sei noch auf die Änderung der Hektolitergewichtsaufschläge für Roggen und Weizen und auf die besonderen Vorschriften des Sachverständigenratungewiesenen.

Gute Durchschnittsernte in Rumänien. Man erwartet in diesem Jahre in Rumänien eine gute Durchschnittsernte. In einigen Teilen der Donaubene hat die Weizenernte bereits begonnen. Man nimmt an, daß der Durchschnittsertrag je Hektar bei Weizen nicht unter 1000 Kilogramm liegen wird. Die Ernte bei Hülsenfrüchten dürfte 3,5 bis 4 Millionen Tonnen ergeben. Der Inlandsverbrauch ist damit gedeckt; darüber hinaus wird wahrscheinlich ein Ueberschuß von 600 000 bis 700 000 Tonnen für Ausfuhrzwecke oder Vorräte verbleiben.

Reichsbankausweis vom 30. Juni. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Juni 1941 stellt sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 16 744

Millionen RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 78 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbescheinigungen belaufen sich auf 321 Mill. RM., diejenigen an Scheckemünzen auf 136 Mill. RM. und die sonstigen Aktiva am 30. Juni 1941 auf 1879 Mill. RM. Der Umlauf an Reichsbanknoten stellt sich auf 15 565 Mill. RM. Die fremden Gelder werden mit 2373 Mill. Reichsmark ausgewiesen.

Heiteres

In der Apotheke

„Vor einer Woche habe ich bei Ihnen ein Pflaster gekauft, das Sie mir gegen meinen Herzschmerz empfohlen...“
„Gewiß — na und?“
„Nun möchte ich gern ein Mittel haben, um das Pflaster wie ein herunterzukriegen!“

Gestorben

Baiersbrunn: W. A. G. G. G. G., Obergelehrter, 24 J., Sohn des Regierers, 8. Otto G. G. G. G.
Jebelb. erg.: Katharine Bleich, geb. Ziegler.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde stehenden Hauptgeschäftsführers Dieter Laak, Ludwig Laak in Altensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Laak in Altensteig; zurzeit Verl. 3 g. l. g.

Berneck
Zu dem am Dienstag, den 8. Juli 1941 stattfindenden
Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt
ergeht Einladung.
Der Bürgermeister.

Stadt Calw
Zu dem am nächsten Mittwoch, den 9. Juli 1941 stattfindenden
Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt
ergeht Einladung.
Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Personen und Vieh aus verseuchten Kreisen, aus Beobachtungsgebieten, sowie aus dem 15 Km. Umkreis, sind vom Markt ausgeschlossen.
Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 1/8-9 Uhr. Antriebszeit für den Viehmarkt: 1/9-10 Uhr.
Calw, den 6. Juli 1941.
Der Bürgermeister: J. H. B. u. L. Beigeordneter.

Bernard
Schnupftabake
arftisch und bekömmlich — und immer ein Genuß!
Gebrüder Bernard A.-G. Regensburg u. Offenbach a. M.

Teinacher Sprudel
Für bessere Verdauung
Begrünstigt Ihren Stoffwechsel
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dürkheim

Kopfschmerz
Der häufig nach Schnupfen, aber auch im Berufsleben und nach Aufenthalt in geschlossenen Räumen auftritt, kann man meist erfolgreich mit Klosterfrau-Schnupfpulver bekämpfen. Neben der lange Zeit an solchen Beschwerden litten, brachte es Erleichterung. Auch bei beginnendem oder andauerndem Kopfschmerz und anderen Störungen im Nasenrachenraum sei zur Vermeidung empfohlen. Herabgesetzt wird es seit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissen-Sekt erzeugt.
Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in Originalpackung zu 50 Pfg. (Inhalt 4 gr.) bei Ihrem Apotheker oder Drogerien.

Büdo-Luxus Schuhcreme
Büdo-Steinbock Lederfett
Der Name **BÜDO** verbürgt Qualität!
Büdo-Werk Wolfgang Schott Chem. Fabrik, Schwennatzen/N

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg
Am Samstag, den 12. Juli 1941, findet in der Tierzucht-halle in Herrenberg eine
Zuchtvieh-Versteigerung statt.
Auftrieb 140 Farren und eine Anzahl Kalbinnen.
Sonderführung der Farren: Freitag, 11. Juli 1941 13.00 Uhr.
Versteigerung: Samstag, 12. Juli 1941 9.00 Uhr.
Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung **verboten**.
Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.
Württ. Fleckviehzuchtverband Fleckviehzuchtverband des württ. Unterlandes Ludwigsburg
für den Süßgau Herrenberg dem Reichsnährstand angegliedert

Gespenstererscheinung beim Wäschewaschen?
Frau Müller erschrickt. Plötzlich steht da ein Mann ohne Kopf. Er hat auch keine richtigen Arme. Plötzlich merkt sie, was es ist. Der Arbeitsanzug ihres Mannes ist so verkrustet von Schmutz, daß die Gosen so sehen, als wären zwei lebendige Beine drin. Wie soll man denn so einen Anzug sauber kriegen? Es gibt dafür ein ganz einfaches Mittel: Man tut abends den Anzug in eine heiße IML-Lauge und läßt ihn darin über Nacht liegen. Am Morgen spült man gut durch. Dann wird der Anzug in frischer IML-Lauge eine Viertelstunde getocht und wieder gründlich gespült. Seife und Waspulver sind dabei nicht nötig, der Anzug wird tadellos sauber.

Morgen, den 6. 7. 41 von 9-12 Uhr
Bettkämpf-spielen
Kameradschaftsführer.
Stottern
Ankunft über Bewältigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort könnlich und unverwundlich von ehemaligen schweren Stottern. Der selbst durch die Töne unwillkürlicher Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zerrüttung in verschlossenen Umschlag ohne Aufdruck erwünscht wird, bitte ich um Einzahlung von 24 Pfg. in Reichsmark.) Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprachorgane sind durch systematische Neuübungen der Sprache beseitigt werden. 3jährige Praxis. L. Warnecke, Berlin-Halensee Kurlandendamm 91.

Alle gangbaren
Geschäftsbücher
und
Karteikarten
sowie
Briefordner und Schnellhefter
und sonstige
Büroartikel
empfehlen die
Lauk
Buchhandlung Altensteig
Papierhandlung und Bürobedarf, Tel. 377

Eschöpf? —
Mott, niedergedrückt, Angestrichel u. Altm...
Hypothekenkaptal
auf l. und ll. Recht, auch zur Umschuldung, beschaffen in jeder Höhe und zu zeitgemäßen Zinssätzen.
Menthe & Schelling
Stuttgart-S
Hypotheken-Vermittlung
Charlottenstr. 2, Tel. 29 770

Kirchliche Nachrichten
A. S. n. Dr., 1/10 Uhr Predigt, Opfer für Innere Mission, 1/11 Uhr Kinderkirche.
Dienstag 8 Uhr Kriegsbetside.
Methodistengemeinde
Sonntag 1/2 10 u. 20 Uhr Predigt, 11 Uhr S.-Schule; Mittwoch 20 1/4 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Tierärztl. Sonntagsdienst
Tierarzt **Leistner**
Tel. 281

Dankagung
Altensteig, den 5. Juli 1941
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem so raschen Heimgang meines lieben Sohnes
Fritz Maier
danke ich herzlich.
Auguste Maier
zugleich namens meines im Felde stehenden Sohnes Erwin.

Männer über 40
erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „SANURSEX“. Interessante Broschüre kostenlos durch Sanursex-Vertrieb, Bad Reichenhall 90.

Jüngeres Mädchen
für sofort oder später in kl. Haushalt gesucht
Frau Dr. Lauffer
Freudenstadt, Hartmannstr. 52
Eine gut erhaltene, ältere
Bettlade
samt Koff, hat zu verkaufen
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Eine ältere
Rug- u. Schaff-Rug
samt Kalb, verkauft
Fritz Grenle, Berneck

Das richtige **Wundpflaster**
für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-, Stich-, Riß- und Brandwunden
heißt: **Trauma Plast**
in allen Apotheken und Drogerien

Führerbilder
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Ein **flotter Gang**
nur ohne Hühneraugen durch **LEBEWOHL** Fusspflege.
„Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien. Sider zu haben: Fr. Schlumberger, Schwarzwald Drogerie, Poststr. 25.“